

# Übung Jahresabschlussanalyse

Ermittlung des bilanzanalytischen Eigen- und Gesamtkapitals (hier: komplette Strukturbilanz)

## Anlagevermögen

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Wert lt. Bilanz	5.248,4	5.586,4
- selbst erstellte immat. Vermögensgegenstände	-375,0	-513,3
- Geschäfts- oder Firmenwert	-352,5	-470,0
	<b>4.520,9</b>	<b>4.603,1</b>

## Umlaufvermögen

### Mittel 3. Grades

Wert lt. Bilanz	2.065,9	1.748,7
- erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-120,0	-40,0
	<b>1.945,9</b>	<b>1.708,7</b>

### Mittel 2. Grades

Wert lt. Bilanz	1.027,2	1.246,2
+ ARAP	103,8	77,3
	<b>1.131,0</b>	<b>1.323,5</b>

### Mittel 1. Grades

	<b>33,4</b>	<b>18,2</b>
--	-------------	-------------

## Summe Umlaufvermögen

	<b>3.110,3</b>	<b>3.050,4</b>
--	----------------	----------------

## Summe Aktiva

	<b>7.631,2</b>	<b>7.653,5</b>
--	----------------	----------------

## Eigenkapital

Wert lt. Bilanz	2.409,3	1.926,7
- selbst erstellte ....	-375,0	-513,3
- Geschäfts-/Firmenwert	-352,5	-470,0
- aktive latente Steuern	-82,0	-128,5
+ passive latente Steuern	112,5	153,9
- geplante Ausschüttung	-110,0	0,0
	<b>1.602,3</b>	<b>968,8</b>

## langfristiges Fremdkapital

Pensionsrückstellungen	178,4	144,2
Verbindlichkeiten > 1 Jahr	3.260,2	3.895,5
	<b>3.438,6</b>	<b>4.039,7</b>

## kurzfristiges Fremdkapital

Steuerrückstellungen	50,0	20,0
Sonstige Rückstellungen	214,9	234,6
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	2.335,4	2.430,4
geplante Ausschüttung	110,0	0,0
- erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-120,0	-40,0
	<b>2.590,3</b>	<b>2.645,0</b>

## Summe Fremdkapital

	<b>6.028,9</b>	<b>6.684,7</b>
--	----------------	----------------

## Summe Passiva

	<b>7.631,2</b>	<b>7.653,5</b>
--	----------------	----------------

Aktiva			Passiva		
	2016	2015		2016	2015
AV	4.520,9	4.603,1	EK	1.602,3	968,8
Mittel 3. G.	1.945,9	1.708,7	FK		
Mittel 2. G.	1.131,0	1.323,5	langfr.	3.438,6	4.039,7
Mittel 1. G.	33,4	18,2	kurzfr.	2.590,3	2.645,0
	<b>7.631,2</b>	<b>7.653,5</b>		<b>7.631,2</b>	<b>7.653,5</b>
EK-Quote = $\frac{EK \times 100}{GK}$				<b>2016</b>	<b>2015</b>
				<b>21,00%</b>	<b>12,66%</b>

## Beurteilung

### 1. Im Rahmen der Bonitätsbewertung

Je höher die EK-Quote, desto besser die Bonität, weil die Verpflichtung zu laufendem Liquiditätsabfluss durch Kapitaldienst entsprechend geringer ist. Insgesamt genügt die erreichte Höhe jedoch nicht vollständig den Anforderungen der Bonitätsbewertung und der vertikalen Kapitalstrukturregel → mindestens 25 % sollten erreicht werden, besser 2 : 1 – Regel (33 %)

Generell gilt: Je höher das Ertragsrisikos eines Unternehmens ist, desto höher sollte die Eigenkapitaldecke sein, da dies zur finanziellen Stabilität des Unternehmens beiträgt!

### 2. kritische Würdigung des Leverage-Effektes

Eine hohe EK-Quote beeinträchtigt jedoch die Wirkung des Leverage-Effektes, der mit zunehmender Verschuldung eine hohe Eigenkapitalrentabilität verspricht. Das gilt aber nur, wenn die Gesamtkapitalrentabilität über dem Fremdkapitalzinssatz liegt. Im anderen Fall führt dann eine geringe EK-Quote zu einer um so schnelleren Aufzehrung des Eigenkapitals.

GK 1.000.000 €  
 GKR 100.000 € (Kapitalgewinn)  
 Zinssatz 4,00 %

EK	FK	Zinsen	Gewinn	EKR
1.000.000 €	0 €	0 €	100.000 €	10,00 %
500.000 €	500.000 €	20.000 €	80.000 €	16,00 %
250.000 €	750.000 €	30.000 €	70.000 €	28,00 %
100.000 €	900.000 €	36.000 €	64.000 €	64,00 %

GK 1.000.000 €  
 GKR 50.000 € (Kapitalgewinn)  
 Zinssatz 13,00 %

EK	FK	Zinsen	Gewinn	EKR
1.000.000 €	0 €	0 €	50.000 €	5,00 %
500.000 €	500.000 €	65.000 €	-15.000 €	-3,00 %
250.000 €	750.000 €	97.500 €	-47.500 €	-19,00 %
100.000 €	900.000 €	117.000 €	-67.000 €	-67,00 %

### 3. Flexibilität und Unabhängigkeit

EK ist flexibel einsetzbar, während FK häufig an eine bestimmte Verwendung gebunden ist → spricht für eine hohe EK-Quote  
 Gleichzeitig macht EK unabhängig vom direkten oder indirekten „Mitregieren“ von Fremdkapitalgebern und es führt zu langem Durchhaltevermögen in wirtschaftlichen Krisensituationen (Es kann lange auf das Verdienen der Zins- und Tilgungsbeträge verzichtet werden → Flexibilität in der Preisgestaltung)  
**EK-Quote = Grad der finanziellen Unabhängigkeit**

#### Aufgabe 2

a)	Materialaufwandsquote		<b>2016</b>	<b>2015</b>	
	Mat.-aufw.-Quote =	$\frac{\text{Materialaufwand} \times 100}{\text{Gesamtleistung}}$			Wettbewerb
	Gesamtleistung	Umsatz	9.484,8	9.027,1	 14.526,00 6.972,00 48,00 %
		+/- BV	225,4	-56,2	
		+ akt. EL	145,6	218,2	
		Gesamtleist.	9.855,8	9.189,1	
		Materialaufw.	3.812,9	3.571,2	
			<b>38,69 %</b>	<b>38,86 %</b>	

Ist in beiden Jahren annähernd gleich geblieben und jeweils deutlich niedriger als der Hauptkonkurrent → positiv für das Unternehmen, weil gleiche Gesamtleistung mit einem niedrigeren Materialeinsatz erreicht wird.

b)	Personalaufwandsquote		<b>2016</b>	<b>2015</b>
	Personalaufw.-Quote =	$\frac{\text{Personalaufwand} \times 100}{\text{Gesamtleistung}}$		
		Pers.aufw.	3.124,9	3.050,8
			<b>31,71 %</b>	<b>33,20 %</b>
	Personalaufwand je Mitarbeiter		$\frac{3.124,9}{110}$	$\frac{3.050,8}{102}$
			<b>28.408,18 €</b>	<b>29.909,80 €</b>

Personalaufwandsquote ist trotz gestiegener Mitarbeiterzahl gesunken. Das liegt in erster Linie am niedrigen Personalaufwand pro Mitarbeiter, der den Anstieg der Mitarbeiterzahl mehr als kompensiert.  
 Für das Unternehmen ist das positiv, denn neben der leicht gesunkenen Materialaufwandsquote trägt auch die niedriger Personalaufwandsquote positiv zum Ergebnis bei.

c) Beurteilung der Umsatzrentabilität

EBIT	2016	2015
Gesamtleistung	9.855,8	9.189,1
+ sonstige betr. E.	225,0	65,9
- Materialaufwand	-3.812,9	-3.571,2
- Personalaufwand	-3.124,9	-3.050,8
- Abschreibungen	-1.121,2	-968,5
- sonstige betr. Aufw.	-1.007,8	-965,4
- sonstige Steuern	-3,4	-3,2
Betriebsergebnis (EBIT)	<b>1.010,6</b>	<b>695,9</b>
Umsatzerlöse	9.484,8	9.027,1

$$UR = \frac{EBIT \times 100}{Umsatz} \quad \mathbf{10,65 \%} \quad \mathbf{7,71 \%}$$

Aussage: Die Umsatzrendite ist deutlich gestiegen.  
 Es fällt aber auf, dass im Vorjahr die höchste, im Berichtsjahr jedoch die zweitschlechteste UR im Vergleich zu den Wettbewerbern vorlag. D. h., die Wettbewerber entwickeln sich schneller → wir verdienen nicht schnell genug Geld!

**Aufgabe 3**

1.	Jahresüberschuss	482,6
2.	Abschreibungen	1.121,2
3.	Zunahme/Abnahme lfr. Rückstell.	34,2
4.	Verlust aus Anlagenabgängen	126,8
5.	<b>cash flow</b>	<b>1.764,8</b>
6.	Abnahme/Zunahme der Vorräte	-317,2
7.	Abnahme/Zunahme der Forderungen	316,3
8.	Abnahme/Zunahme der sonst. VG	-97,3
9.	Zunahme/Abnahme Verb. LL.	-331,8
10.	Zunahme/Abnahme sonst. Verb.	-151,4
11.	Zunahme/Abnahme kfr. Rückstell.	10,3
12.	Veränderung sonstige Aktiva/Passiva	58,6
13.	<b>Mittelzufluss lfd. Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.252,3</b>

Der erwirtschaftete Finanzmittelüberschuss aus dem operativen, also dem laufenden (regelmäßigen), Geschäft beträgt fast das Dreifache des ausgewiesenen Jahresüberschusses. Damit ist das operative Geschäft finanziell sehr erfolgreich!

E	Earnings	Ergebnis
B	Before	Vor
I	Interest	Zinsen
T	Taxes	Steuern
D	Depreciation	Abschreibungen
A	Amortization	Abschreibungen des Firmenwerts

Im Unterschied zum EBITDA ist der cash flow ein Ergebnis auf Geldmittelebene. Ausgangspunkt der Berechnung ist nicht das EBIT, sondern der Jahresüberschuss. Der EBITDA wird gerne im internationalen Vergleich verwendet, um Einflüsse durch unterschiedliche Rechnungslegungsvorschriften bzw. Wahlmöglichkeiten in den Abschreibungen weitestgehend zu eliminieren.

# Übungen Kennzahlenrechnung

## Aufgabe 1

a)	statisch	dynamisch
Vorgehensweise	stichtagsbezogene Analyse der Finanzlage des Unternehmens bezogen auf <b>einen</b> Jahresabschluss	zeitraumbezogene Analyse der Finanzsituation eines Unternehmens bezogen auf <b>zwei aufeinanderfolgende</b> Jahresabschlüsse
Ziel	dient der strukturellen Analyse der Finanz-/Liquiditätssituation eines Unternehmens	Darstellung der Finanztransaktionen eines Unternehmens für einen bestimmten Zeitraum (Kapitalflussrechnung)
Messgrößen	Liquiditätsgrade 1 – 3	cash flow

b)	Mittelverwendung	Bewegungsbilanz 2014	Mittelherkunft
	Sachanlagen	2.000	kfr. FK 1.500
	langfristiges FK	1.000	immat. VG 10
			Finanzanlagen 290
			Vorräte 500
			Forderungen 500
			liquide Mittel 200
		<u>3.000</u>	<u>3.000</u>

- c) Lediglich 10% der verwendeten Kapitalbeträge stammen aus langfristigen Mitteln. D. h., Investitionen in Sachanlagen (67 %) und Tilgung langfristigen Fremdkapitals wurden überwiegend mit kurzfristigen Mitteln realisiert. Das ist bedenklich, weil hier deutliche Hinweise auf Finanzierungsfehler vorliegen.
- d) Aussagefähiger wäre die Bewegungsbilanz durch Hinzuziehung des Anlagen spiegels (Berücksichtigung der tatsächlichen Anlagenzugänge, der Abschreibungen und der Anlagenabgänge zum Buchwert). Eine einfache Bewegungsbilanz betrachtet immer nur die reinen Buchwertänderungen → das sind die Grenzen.

PR 2015	144,2
PR 2016	178,4
	<u>34,2</u>

#### Ermittlung des Buchwertabgangs und des Verlustes aus Anlagenabgang

Buchwert 31.12.2015 = 1.1.2016	5.586,4
+ Zugänge	1.330,0
- Abschreibungen 2016	-1.121,2
Zwischensumme (Buchwert ohne Abg.)	<u>5.795,2</u>
- Buchwert 31.12.2016	-5.248,4
= Buchwertabgang 2016	546,8
Erlöse aus Anlagenverkauf	420,0
<b>Verlust aus Anlagenabgang</b>	<b>-126,8</b>

Vorräte 2015	1.748,7
Vorräte 2016	2.065,9
<b>Zunahme</b>	<b>317,2</b>

Forderungen 2015	1160,8
Forderungen 2016	844,5
<b>Abnahme</b>	<b>-316,3</b>

sonstige Vermögensgegenst. 2015	85,4
sonstige Vermögensgegenst. 2016	182,7
<b>Zunahme</b>	<b>97,3</b>

Verb. LL 2015	1.235,4
Verb. LL 2016	903,6
<b>Abnahme</b>	<b>-331,8</b>

sonstige Verb. 2015	1.826,8
sonstige Verb. 2016	1.675,4
<b>Abnahme</b>	<b>-151,4</b>

kfr. Rückst. 2015	254,6
kfr. Rückst. 2016	264,9
<b>Zunahme</b>	<b>10,3</b>

	2016	2015	
ARAP	103,8	77,3	-26,5 Zunahme
aktive latente Steuern	82,0	128,5	46,5 Abnahme
passive latente Steuern	112,5	153,9	-41,4 Abnahme
erhaltene Anzahlungen	120,0	40,0	80,0 Zunahme
<b>Summe sonstige Aktiva usw...</b>			<b>58,6</b>